



► Die liberale Konfrontation nicht scheuen !

Denk- und Streitschrift zu den Wahlen vom Oktober 2023!

Die Voraussetzungen für eine liberale Partei bei den Schweizer Parlamentswahlen vom 22. Oktober 2023 waren nicht schlecht:

- Die grüne Welle ist abgeebbt, die Wähler bereit für realistischere, wirklich nachhaltige politische Angebote.
- Mit der Person von Thierry Burkard verfügt die FDP über eine kompetente Führungsperson, ebenso in der Parteileitung über eine junge Führungsriege.

Doch die FDP konnte, wie es schon der Trend der Umfragen erahnen liess, nicht zulegen.

An was liegt das?

► Die FDP will um jeden Preis geliebt werden!

| Und zwar von allen. Sie will von den grünlinksliberalen Journalisten geliebt werden, deren Auftrag es ist, kritisch über sie zu berichten. Und sie will auch von den Exponenten anderer Parteien geliebt werden, die verhindern wollen, dass sie gewinnt. Eben weil sie dazu neigt, unangenehmen Konflikten auszuweichen, versucht sie, als Mitte-Partei gegen die Mitte gewinnen

Ein klares Profil kann sie dabei nicht herausbilden, im Gegenteil: Die Mitte der Partei bleibt bleich und konturlos. Die profilierten Exponenten an den Rändern dagegen könnten auch gut in eine andere Partei wechseln. Eine Susanne Vinzenz-Stauffacher wären bei den Grünliberalen oder den Sozialdemokraten bestens aufgehoben; ein Matthias Müller dagegen könnte gut auch für die SVP politisieren.

► Fehlender Block rechts!

| Die Grünen driften immer weiter nach links, vor allem aber sind die Grünliberalen zusammen mit der EVP noch viel stärker nach links abgewandert. Die FDP dagegen politisiert zwar tapfer, aber zu starr, wenig rechts der Mitte.

Das Bild ist klar: Während auf der linken Seite SP und Grüne einen klaren Block bilden (und Schützenhilfe erhalten von GLP und EVP), schmiegt sich die FDP an die Mitte. Ausgerechnet an die Mitte, jene politische Strömung von der es sich zu differenzieren gilt.

Eine Zusammenarbeit mit der SVP wird zwar versucht, geschieht aber nur halbherzig; auch hier regiert die riesige Angst vor Kritik.

Dabei hätte eine klar liberal positionierte FDP ein riesiges Wählerpotenzial.

Leuten, die nicht links wählen wollen und auch nicht Mitte, sondern klar rechtsbürgerlich, offeriert die FDP nichts – sie sehen sich dazu gezwungen, SVP zu wählen. Genau das passiert nun: Ich kenne x Leute, die 2023 zum ersten Mal in ihrem Leben SVP wählen. Und nicht mehr FDP.

► Reden, aber nicht liefern:

| Das schöne Mantra der Freiheit redet die FDP, aber liefert sie auch?

Für mich eine Enttäuschung war das Verhalten eines Grossteils der FDP während Corona.

Statt sich beherzt gegen massiven Schaden anrichtende Lockdowns einzusetzen und Personen zu verteidigen, die von staatlichen Massnahmen gegängelt werden, stellte sie sich blind und taub und ängstlich hinter die Position von Regierung und ihrer Experten.

Auch mit der „Verlängerung der Corona Massnahmen“ wurde ein politischer Kuschelkurs gefahren, statt klar Kante zu beziehen und das staatliche Unvermögen und die bürokratischen Unzulänglichkeiten eindeutig zu adressieren.

Viele Wähler haben das nicht vergessen.

Ebenfalls zunehmend in Frage stellen Wähler die Substanz jenes Teils der Wirtschaft, den sie eng mit der FDP assoziieren.

Sie fragen sich bang: Ist der Fall Credit Suisse nur die Spitze des Eisbergs? Gehen bald weitere vermeintliche Spitzentanker der Schweizer Wirtschaft unter?

Natürlich zieht die FDP weiterhin auch Wähler aus Startups und anderen neuen Teilen der Wirtschaft an; die Konkurrenz ist aber grösser geworden. Viele Unternehmer sind an die SVP und an die GLP verloren gegangen.

Vielfach ist die Aura der FDP in diesem Punkt zusätzlich negativ behaftet mit Verwaltungsratsmandaten, Vetternwirtschaft und Lobbyismus.

► Wahlkampf ohne wirkungsvolle Themen!

| Die bürgerlichen Wirtschaftsverbände haben sich im Wahlkampf verbündet und ihre Kräfte gebündelt – was grundsätzlich eine sehr gute Idee ist! Doch leider haben sie einen Wahlkampf betrieben, der zwar Millionen gekostet, aber niemanden, wirklich interessiert hat.

Die FDP hatte kein Thema, welches bei den Wählern verfang.

Zwar hat man mit Strommangel und Gesundheitskosten die drängendsten Themen für das Land aufgenommen. Gezündet haben diese bei der Wählerschaft aber nicht.

► Eine Partei, von der alle nur nehmen!

| Das grösste Problem der FDP aber ist, dass sie zu einer Partei geworden ist, bei der die Ziele nicht mehr an erster Stelle stehen.

Die Partei dient für viele lediglich als Vehikel zum Boost der eigenen Karriere und um wichtige Kontakte zu schmieden.

Doch auch hier kommt der Wähler ins Spiel, der sich fragt: Soll ich Kandidaten wählen, denen die eigenen Vorteile weit über das hinausgehen, was sie politisch erreichen wollen.

Wer sich aufgrund der Aussage «In meiner Freizeit mache ich Yoga» in den Nationalrat wählen lassen will, oder «meine Lieblingsbeschäftigung ist tibetanische Klangschalenmusik» – versucht sich in vollendeter Inhaltslosigkeit. Bestehen hier überhaupt politische Ziele?

► Was nun? FDP wählen!

| Es ist wahltaktisch aber auch politisch die richtige Lösung und bringt die meisten Vorteile für die Zukunft.

Neben den erwähnten Karrierepolitikern hat die FDP auch viele engagierte, im Kern liberale Leute aufgestellt. Wer die FDP von innen heraus verändern will, muss jeweils all jene kompromisslos auf den Wahlzettel schreiben.

Der Wahlsieg der SVP bringt den bürgerlichen Wählern nur wenig, wenn die SVP nicht über starke bürgerliche Partner verfügt.

Was für ein Jammer wäre es für die Schweiz, wenn die Staatgründerpartei FDP aus einer geschwächten Position politisieren müsste.



► **Die FDP wird und muss zu ihrer Stärke zurückfinden.**

Dazu muss sie aber kritisch ihre politische Ausrichtung überprüfen und neu justieren. Rechts der Mitte mit Zukunftsthemen.

Sie darf dabei den innerparteilichen und kritischen Diskurs nicht scheuen.

Sie darf auch die ausserparteiliche Konfrontation nicht scheuen.

Sie darf sich nicht scheuen ihren politischen Gestaltungswillen bereits in der Umsetzung bei der jeweiligen Tagespolitik zu investieren.

Die FDP hat das Zeug um die Zukunftspartei zu sein und der Liberalismus ist eine starke Idee.

Denn im Zentrum liberalen Denkens steht stets die Möglichkeit (aber nicht die Garantie) der Selbstentfaltung des Einzelnen. Eines der höchsten Güter welches die Gesellschaft zu bieten hat.

In Wirklichkeit sind es gerade in der Schweiz liberale Werte, die die Mehrheit der Bevölkerung und die meisten politischen Entscheidungen prägen.

Die Idee, persönliche Freiheitsrechte zu verteidigen und gleichzeitig

Verantwortung für die eigenen Entscheidungen zu übernehmen.

Umso frappierender ist jedoch die defensive Grundhaltung, ein nahezu entschuldigender Ton bei vielen, die sich liberal nennen oder liberale Ansichten vertreten.

► **Fakt ist:**

Eine liberale Politik führt zum Erfolg des Landes, in dem sie praktiziert wird – und nützt damit dessen Bürgern. Tatsächlich sind die liberalsten Länder der Welt auch die wohlhabendsten. Diese beiden Phänomene verstärken sich gegenseitig in einer Art positiver Rückkopplung: Dabei ist es kaum von Bedeutung, ob es zunächst der Wohlstand ist, der für freiheitliche Bedingungen sorgt oder andersherum die freiheitliche Grundeinstellung, die zu mehr Wohlstand führt.

**Auf zu mehr Freiheit und Liberalismus,
auf zu mehr FDP!**

(Es bleiben uns jetzt 4 Jahre dazu.)

Ludwig Loretz